

**Name (Institution)**

Dorotheum

**Art der Institution**

Auktions-/Versteigerungshaus

**Normdatei (GND) zur Institution**

**Normdaten-URI**

<http://d-nb.info/gnd/2058319-9>

**Bevorzugter Name der Institution (GND)**

Dorotheum

**Alternativer Name der Institution (GND)**

Auktions-, Versatz- und Bank-Gesellschaft

Dorotheum, Versteigerungsanstalt

Wiener Dorotheum

Dorotheum GmbH & Co KG

Dorotheum Auktions-, Versatz- und Bank Gesellschaft m.b.H.

**Standort**

**Adresse der Institution**

[Dorotheergasse 17, Wien](#)

**Adresse ab**

04.1902

**Adresse der Institution**

[Spiegelgasse 16, Wien](#)

**Adresse ab**

12.1906

**Existenzbeginn**

**Gründung**

1923

## Vorgänger

Kaiserlich-Königliches Versatz-, Verwahrungs- und Versteigerungsamt

## Unternehmensgeschichte

Der Name Das Dorotheum wurde handelsgerichtlich erst 1923 eingetragen, vorher war es der landläufige Name für das Kaiserlich-Königliche Versatz-, Verwahrungs- und Versteigerungsamt in Wien. Zweiganstalten des Dorotheum in den Stadtteilen Favoriten, Floridsdorf, Rudolfsheim-Fünfhaus, Baden.

1930-1945 erschienen insgesamt 435 Auktionskataloge. In den Jahren 1930 bis 1937 veröffentlichte das Dorotheum jährlich zwischen 20 und 33 Katalogen und damit ungefähr die Hälfte aller in Österreich herausgegebenen Auktionskataloge. Kunstauktionen im Dorotheum fanden meist zweimal jährlich statt und wurden als „Grosse Auktionen“ bezeichnet. Daneben fanden zahlreiche Wohnungsauktionen mit begleitenden Katalogen statt. Vom „Anschluss“ Österreichs und der damit einhergehenden Enteignung der jüdischen Bevölkerung profitierte das Dorotheum in großem Maße, was in verschiedenen Studien, insbesondere von Lütgenau/Schröck/Niederacher 2006, umfassend erforscht wurde. 1938 bestritt das Dorotheum mit 67 von 76 Katalogen den Auktionsmarkt nahezu alleine; vierzig dieser Kataloge erfassten den Bestand von Wohnungsversteigerungen. Dabei kam dem Dorotheum Auktionsgut aus Wohnung, die die Gestapo geplündert hatte, später Kunstwerke aus dem der Vugesta übergebenen Umzugsgut bzw. dem Eigentum deportierter Juden, zu gute. Auch die Gemeinde Wien sowie die Zoll- und Finanzämtern brachten Vermögenswerte in das Dorotheum ein; weiterer hochwertiger Kunstbesitz kam auch aus den besetzten Gebieten Westeuropas. Zudem wirkte das Dorotheum als Gutachter bei der Verordnung zur Anmeldung des Vermögens (RGI. I, 1938, S. 414), nach der sämtlicher Besitz basierend auf Schätzungsgutachten offengelegt werden musste. Betrachtet man die Anzahl der Katalogveröffentlichungen des Dorotheums, ging die immense Steigerung, die 1938 stattgefunden hatte, schon 1939 nahezu um die Hälfte zurück. Offenbar machte sich bemerkbar, dass ein Großteil der geplünderten und enteigneten Wohnungsversteigerungen bereits verwertet worden war. Dennoch entfielen von 31 Katalogen des Jahres 16 auf Wohnungsversteigerungen, mit 36 Katalogen stieg die Anzahl der Kataloge 1940 sogar nochmals leicht an. In den folgenden Jahren sank die Zahl der veröffentlichten Kataloge kontinuierlich, bis 1944 nur mehr 12 Kataloge und 1945 ein einzelner Katalog des Dorotheums erschienen.

## Publikationen

Digitalisierte Kataloge (Volltext) bei German Sales

[https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/sammlungen/artsales\\_suchergebnis.html?q=do...](https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/sammlungen/artsales_suchergebnis.html?q=do...)

Auktion

<https://doi.org/10.11588/diglit.57141>

Spezial-Auktion in der Kunstabteilung

<https://doi.org/10.11588/diglit.68824>

Grosse Auktion

<https://doi.org/10.11588/diglit.68303>

## Literaturangaben

Bähr, A., Brand, J. & Wullen, M. (2013). German Sales 1930-1945: Bibliographie der Auktionskataloge aus Deutschland, O?sterreich und der Schweiz (1. Aufl., Stand: Sept. 2013.). Berlin: Kunstbibliothek.

**Seitenzahl**

571f.

Bommert, B. & Brand, J. (2019). German Sales 1901-1929: Bibliographie der Auktionskataloge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Heidelberg: Universitätsbibliothek Heidelberg.

Brückler, T. & Haslinger, K. (1999). Kunstraub, Kunstbergung und Restitution in O?sterreich 1938 bis heute. Köln: Böhlau.

**Seitenzahl**

306

Caruso, A. (2005). Raub in geordneten Verhältnissen. Innsbruck: Studien-Verlag.

**Seitenzahl**

90-109

Lillie, S. (2003). Was einmal war: Handbuch der enteigneten Kunstsammlungen Wiens. Wien: Czernin Verlag.

Kunstpreis-Verzeichnis (1941). Auktionsergebnisse vom 1.7.1939.-30.6.1940. Berlin: Weltkunst-Verlag.

**Kommentar zur Literaturangabe**

1.1939/40, 2.1940/41, 3.1941/42

Loitfellner, S. (2006). NS-Kunstraub und Restitution in O?sterreich: Institutionen - Akteure - Nutznießer. Wien: Mandelbaum.

Lütgenau, S., Schröck, A. & Niederacher, S. (2006). Zwischen Staat und Wirtschaft: Das Dorotheum im Nationalsozialismus. Wien: R. Oldenbourg Verlag.

**Weitere Informationen**

**Kommentar (weitere Information)**

Website zu "Dorotheum" (zuletzt aufgerufen am 12.11.2021)

**Webadresse (weitere Information)**

<http://www.dorotheum.com>

**Kommentar (weitere Information)**

Eintrag in der Provenienzdatenbank Proveana

**Webadresse (weitere Information)**

<https://www.proveana.de/de/link/act10003283>

**Erschließung/Änderungshistorie****Urheber\*in/Autor\*in**

Bähr, Astrid

Bommert, Britta

**Kommentar zur Erschließung**

Der Eintrag basiert auf den Forschungsergebnissen von Astrid Bähr und Britta Bommert im Rahmen der Projekte „German Sales 1930-1945“ und „German Sales 1901-1929“ (

<https://www.arthistoricum.net/themen/portale/german-sales/>). Siehe auch Bähr, A., Brand, J., & Wullen, M. (2013) und Bommert, B. & Brand, J. (2019).